

# Es kann der Beste nicht in Frieden leben ....

wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt

Friedrich Lautemann

...

So wie Hunde es lieben, auf Knochen herumzukauen, liebt der Verstand es, sich an Problemen festzubeißen. (Eckhart Tolle, Autor von „Jetzt ! Die Kraft der Gegenwart“)

... Der Verstand ist ein hervorragendes Instrument, wenn er richtig benutzt wird. Bei falschem Gebrauch kann er allerdings sehr destruktiv wirken. Und er wird überwiegend falsch eingesetzt, wenn der Mensch von seinem Verstand Gebrauch macht, um das, was seine Lebenssituation ausmacht, zu bewältigen. Normalerweise gebraucht man ihn überhaupt nicht – er gebraucht vielmehr uns. So halten wir uns fälschlicherweise für unseren Verstand. Ausgerechnet das Instrument unseres Gehirns, das das Sinnbild für die Erkenntnisförmigkeit der Evolution ist, wurde zum Folterinstrument für uns selbst und andere. Denn es besteht kein Zweifel, daß die Menschheit sich das Leben zur Hölle auf Erden macht. Der Menschenverstand hat die Macht über uns und die ganze Menschheit gewonnen. Was das bedeutet, erfahren wir täglich: überhaupt nichts Gutes.

Der Sinn für das Wahre, Gerechte, Schöne und Heilige, für Liebe, Kreativität, Freude und innere Friede erstickt unter dem Diktat des Verstandes.

**Woran können wir – ein jeder von uns – erkennen, daß wir uns mit den Inhalten unseres Verstandes, wenn auch unbewußt, identifizieren? Zunächst gehört die noch kaum verbreitete Einsicht dazu, daß wir der Sklave unseres Verstandes sind. Der Verstand, der Denker im geräuschvollen Kämmerlein im obersten Stockwerk, führt unbeobachtet die Regie in unserem Leben (fehl)geleitet von den Erfahrungen der Vergangenheit (unserer persönlichen Biographie) und den Hoffnungen und Befürchtungen der Zukunft.**

... Freimachen von dem unglücklich machenden Einfluß ihrer Gedanken – also ihres Verstandes als Erinnerungs- und Vorstellungsinstrument – können Sie sich dadurch, daß Sie Ihre eigenen Gedanken beobachten. Es ist der Beginn des großen Aufräumens in Ihrem obersten Stockwerk. Dort treibt der Denker sein unnützes und manchmal böses Spiel. Er ist der „böse Nachbar“, der diesem Essay seine Überschrift lieferte.

**Wer seinem persönlichen Unglück auf die Spur kommen möchte, ist gut beraten, wenn er noch heute damit beginnt, seine Gedanken zu beobachten !!** Sie sägen viel Sägemehl. Sie halten viele Menschen in den Fesseln ihrer Niederlagen. In einem Menschenleben geht manches schief, was erklärt sein und gerechtfertigt werden will. .... Der Verstand kommentiert, be- und verurteilt unaufhörlich, spekuliert, vergleicht, findet gut, findet schlecht, alles höchst privat, also x-beliebig. Der so konditionierte Menschenverstand, zusätzlich mit dem Fluch der Erkenntnis belastet, daß das Leben endlich ist und eines Tages jedem von uns die Stunde schlägt, ist das Produkt, das uns vom Sein abhält und zum Haben zwingt, Ruhm, Ehre, Macht - oder für die weniger Privilegierten: ein gutes Ansehen, ein Job und mehr. .. Entstanden ist dieses Streben, während der gesamten Vergangenheit eines Menschen und den geerbten kollektiven Verstandesmustern.

Die Furcht zu unterliegen, wird so zu einem furchtbaren Motor für das Ego in unserer konkurrierenden Welt und macht unzählige Menschen zu Verlierern. Sie bleiben auf der Strecke – die meisten, ohne es zu merken. Sicher sind Sie schon Verrückten auf der Straße begegnet, die unaufhörlich und hörbar mit sich selber reden, Das ist gar nicht so verschieden von dem, was wir Normalen tun: gedanklich Sägemehl sägen, ... in alten Geschichten hängen, die nichts mit der Situation zu tun haben, in der wir uns gerade befinden. Die Gedanken sind mit Vergangenen beschäftigt (obschon es in der Vergangenheit keine Änderungsmöglichkeiten gibt oder mit Zukünftigem, wobei es oft so ist, daß wir mehr fürchten als hoffen und uns vorstellen, was alles noch passieren, also schief gehen kann. ....

**Freimachen von dem unglücklich machenden Einfluß ihrer Gedanken, also Ihres Verstandes als Erinnerungs- und Vorstellungsinstrument – können Sie sich dadurch, daß Sie ihre eigenen Gedanken beobachten. Es ist der Beginn des großen Aufräumens in ihrem obersten Stockwerk !! Dort treibt der Denker sein unnützes und manchmal böses Spiel.** Er ist der „böse Nachbar, der diesem Essay seine Überschrift lieferte.

---

Am jüdischen Versöhnungstag, dem Jom Kippur (der wichtigste jährliche Festtag im Judentum), liefen sich zwei Nachbarn, seit Jahren durch viele Gehässigkeiten einander fest verbunden, bei Sonnenuntergang über den Weg. Der Jüngere von ihnen nahm sich ein Herz und fragten den Älteren in versöhnlicher Absicht: „Abraham, wie geht es dir?“ Der so Angesprochene runzelte die Stirn, folgte seiner inneren Stimme und antwortete missbilligend: „Fängst du schon wieder an? Geht mir aus den Augen, du Lump!“ Das ist er, der böse Nachbar in Reinkultur.

So wie Hunde es lieben, auf Knochen herumzukauen, liebt der Verstand es, sich an Problemen festzubeißen. (Eckhart Tolle, Autor von „Jetzt!“ Die Kraft der Gegenwart“)

---

Anmerkung E.Retter: All das ist einer der Gründe, warum Kirpal Singh Seinen Schülern ein spirituelles Tagebuch vorgeschrieben hat, um ihre Gedanken, Worte und Handlungen, täglich zu beobachten und abends in ihrem Tagebuch aufzuzeichnen, ohne diese Selbstanalyse es keinen echten spirituellen Fortschritt geben kann.